



# Südnorwegen-Tour 1997

Einleitung (intro), Route (clickable map), Reisetagebuch (daily reports): [1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) [6](#) [7](#) [8](#) [9](#) [10](#) [11](#) [12](#) [13](#) [14](#) [15](#) [16](#) [17](#) [18](#) [19](#) [20](#) [21](#) [22](#) [23](#) [24](#), Bilderindex (pics), Stichwortverzeichnis, Links, alles in Postscript

## ← Einleitung →



The [daily reports](#) with roadbooks and maps and the [clickable map](#) can be helpful for non-german surfers. And, of course, the [picture section](#) is international, too.

Die auf diesen Seiten gemachten Angaben beziehen sich auf mich. Manfred, Rolf Alfke und Jochen fuhren teilweise andere Strecken und verbrachten die Zeit mit anderen Aktivitäten. Für die Zusammenstellung mancher Daten ein herzliches Dankeschön an Manfred.

**Teilnehmer:** [Rolf Alfke](#), Honda Pan European ST1100, Bremen  
[Manfred Handschuer \(Handi\)](#), BMW K75, München  
[Rolf Schlagenhaft \(Schlaggo oder Trollf\)](#), Triumph Sprint 900, München  
[Jochen Weihgold](#), Yamaha XJ900, Stuttgart

**Zeitraum:** 25.7.97 - 17.8.97, [Rundgang durch detailliertes Tagbuch](#)

**Verkehrsmittel:** Autoreisezug [München-Hamburg](#), [Hamburg-München](#)  
 Fähre [Kiel-Oslo](#), [Oslo-Kiel \(Color Line\)](#)  
 Motorrad, diverse Fahren

**Kartenmaterial:** RV Verlag, 1:300000 Euro-Regionalkarten:  
 Oslo, Oslofjorden (ISBN3-575-33241-X)  
 Südliches Fjordland (ISBN3-575-33242-8)  
 Fjellnorwegen (ISBN3-575-33243-6)  
 Nördliches Fjordland (ISBN3-575-33244-4)

**Literatur:** [Polyglott](#) Norwegen (ISBN3-493-62867-6)  
[Motorrad](#) Edition Unterwegs, Skandinavien, Motorbuch Verlag (ISBN3-613-01628-1)  
[Geo-Special](#) Norwegen (ISBN3-570-19012-9)  
[Tourenfahrer](#) Juli 1997 (ISSN0933-4440)  
 diverse [WWW-Seiten](#)

## Route:



Insgesamt sind wir ca. 4800km gefahren.  
 Copyrightinweis: Alle auf diesen Seiten verwendeten Karten sind erstellt mit [Route 66](#) © und an wenigen Stellen leicht ergänzt.

**Verbrauch:** ca. 5,4l Super bleifrei / 100km

**Ausfälle:** [lose Verkleidungsschraube zerstört Kühler der ST - in Lillehammer gelötet](#)  
[Umfaller K75 - kein Schaden](#)  
[Umfaller XJ - vor Ort alles wieder geradegebogen](#)  
[Bremsbeläge der XJ verbraucht - Ersatz in Bergen](#)  
[defekte Armaturenbirnchen an Sprint - Ersatz an Tankstellen](#)  
[Botanikausflug K75 bricht Wasserpumpenflansch - Ersatzteile aus München innerhalb 29 Stunden, Reparaturversuch aufgrund fehlender Simmerringe gescheitert](#)

**Wetter:** nur an vier Tagen Regen, ansonsten teils bewölkt, teils Sonne mit Bruthitze

**Übernachtungen:** [Autoreisezug](#) (2), [Fähre](#) (2), [Hütte](#) (11), [im Freien](#) (3), [Zelt](#) (2), [Apartment-Hütte](#) (3)

<b>Kosten:</b>	Autoreisezug München-Hamburg-München	450,-- DM
	Fähre Kiel-Oslo-Kiel	330,-- DM
	Übernachtungen ca.	420,-- DM
	Sprit ca.	550,-- DM
	sonstige Fähren, Essen, Eintritt, etc.	600,-- DM
	<b>Summe ca.</b>	<b>2350,-- DM</b>

◀ Rundgang durch die einzelnen Reisetage ▶

## ◀ 1.Reisetag - Fr, 25.7.97 ▶

**Route:** 7km

- München Leonrodplatz
- München Ostbahnhof
- *Bahnverladung*

**Wetter:** trocken, sonnig

### Erlebnisse:

Nach der Arbeit und dem Kauf von Plastikkleber für die erst letzte Woche zugezogenen Risse in der Verkleidung belud ich mein Motorrad mit Gepäckrolle, Tankrucksack und Satteltaschen und machte mich auf den Weg zur Bahnverladung am Münchner Ostbahnhof. Dort warteten Manfred und ich in der Abendsonne von 19:00 bis 20:00 Uhr, bis wir unsere Motorräder auf den Zug fahren durften.

Moppeds wurden im unteren Stock der Waggons untergebracht. Dort war es so niedrig, daß mein Helm beim Einfahren nicht zwischen den vollbeladenen Tankrucksack und die Waggondecke paßte. Ich mußte meinen Kopf neben den Tankrucksack halten. Der teilweise ölige Waggonboden aus Stahl erforderte zusätzlich Fahrzeugbeherrschung. Unser Gepäck durften wir am Motorrad lassen, da es gut befestigt war.

Nachdem wir die Verzurrung unserer Maschinen kontrolliert hatten, gingen wir noch zum Pizzaessen nach Haidhausen. Abfahrt war um 22:00 Uhr. Wir hatten gemeinsam mit zwei anderen Motorradfahrern ein Liegewagenabteil. Die Bahn weiß scheinbar, daß Motorrad- und Autofahrer manchmal *inkompatibel* sind und legt Motorradfahrer deshalb zusammen 😊.

### Übernachtung:

Autoreisezug München-Hamburg

◀ Rundgang ▶

## ◀ 2.Reisetag - Sa, 26.7.97 ▶

**Route:** 116km

- Hamburg Bahnhof Altona
- B4, Kiel Oslokai
- *Verladung auf Fähre*



**Wetter:** trocken, aufgelockerte Bewölkung

### Erlebnisse:

Im Zug gab ein kleines Frühstück. Bei unserer Ankunft in Hamburg mußten wir warten, bis der

Teil des Zuges mit den Autowaggonen abgekuppelt und auf das gegenüberliegende Gleis rangiert wurde. Danach ging das Abladen recht flott und fast direkt durch die Bahnhofshalle vonstatten.

Draußen vor dem Bahnhof warteten bereits Rolf und Jochen auf uns. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren wir gleich in Richtung Kiel los. Unterwegs versuchten wir noch, einen guten Bekannten, Kay Herzog, telefonisch zu erreichen, um einen Treffpunkt in Kiel zu vereinbaren. Doch leider hatte ich Adresse und Telefonnummer in München vergessen. Die B4 hier in Schleswig-Holstein ist so gerade, daß wir genausogut auch auf der Autobahn hätten fahren können. In Kiel fanden wir dank des Tips von Kay, nicht den neuen Schildern zu folgen, gleich zum alten Oslokai, der bald außer Betrieb genommen wird. Als wir dann schon auf dem Gelände der Color Line waren, sahen wir draußen Kay und Cabby stehen. Leider kam dann nur ein kurzes Gespräch zustande, da wir zurück zu unseren Mopeds mußten, weil wir nicht wußten, wann genau wir auf die Fähre fahren durften.



Sonnendeck

Nachdem wir im Bauch des Schiffes die Motorräder verzurrt und Teile unseres Gepäcks zu unseren Schlafsesseln gebracht hatten, gingen wir aufs Sonnendeck. Dort gönnten wir uns eine kräftige Brotzeit und beobachteten unsere Ausfahrt aus der Kieler Förde. Leider mußte ich feststellen, daß mein Fernglas einen Knick in der Optik hatte.

Während des Abendessens am Buffet fuhren wir unter einer riesigen, in Bau befindlichen Hängebrücke durch. Sie wird eines Tages die Reise von Dänemark nach Schweden ohne Fähre ermöglichen. Fast den ganzen restlichen Abend verbrachte ich an Deck und ließ mich von Manfred über die verschiedenen Seezeichen aufklären. Bevor ich dann endgültig in den Schlafsessel fiel, konnte ich noch durch Justieren der Prismen den optischen Fehler im Fernglas korrigieren.

**Übernachtung:**  
Fähre Kiel-Oslo

◀ Rundgang ▶

◀ **3.Reisetag - So, 27.7.97** ▶

**Route:** 209km

- Oslo
- E18, Sandvika
- E16, Norderhov
- 241, Jevnaker
- 245, *Mittagspause*
- 245, Dokka
- 250, Elvrom
- Åmot
- Symsæter
- Kitilbu
- *Defekt an ST festgestellt*
- Forset



**Wetter:** leicht bewölkt, zwischenzeitlich Regen

**Erlebnisse:**

Rolf war einer der ersten Passagiere, die nach dem Aufstehen an Deck gingen. Manfred und ich folgten ihm bald und genossen den glasklaren, aber windigen Morgen. Später beobachteten wir das Einlaufen in den Oslofjord. Nach dem erfreulich schnellen Abladen von der Fähre machten wir uns sofort auf den Weg, um den Großraum Oslo so schnell wie möglich zu verlassen.

Unterwegs machten wir am Randsfjorden, der eigentlich kein echter Fjord, sondern ein Süßwassersee ist, Pause und kochten uns Suppe. Abgespült haben wir frevelhafterweise im See - natürlich ohne Spülmittel.



Grasdachhütte



Klorolle

Bei der Weiterfahrt begann es zu regnen und wir kamen hinter Dokka auf eine unbefestigte Straße. Dabei wurden unsere Maschinen und teilweise das Gepäck und wir selbst ziemlich dreckig. Bei einem kurzen Halt bei Kitilbu stellten wir zu allem Überdruß noch fest, daß sich bei Rolfs ST eine Verkleidungsschraube gelöst und zwischen Rahmen und Kühler geklemmt hatte. Nun leckte der Kühler.

Nach Forset im Gausdal ging es Gott sei Dank hauptsächlich bergab und wir hatten eh vor, uns dort eine Hütte zu suchen. Wir hatten schnell Erfolg und fanden die schönste Hütte der ganzen Reise. Sie hatte sogar ein hübsches Grasdach und sah sehr alt aus. Inzwischen hatte es auch aufgehört, zu regnen.

Im Laufe des Abends putzte und bastelte ich noch ein wenig am Motorrad (Alarmanlage, Infrarotauslöser für meine Helmkamera und Gepäckbefestigung), korrigierte nochmal die Optik meines Fernglases und machte mit den anderen einen kleinen Spaziergang. Als Abendessen kochte Jochen Spaghetti. Schließlich fand ich noch eine hübsche und in de.rec.motorrad ja so oft thematisierte *Klorolle fürs Motorrad*. 😊

**Übernachtung:**

Hütte

Ringn Camping

Synnøve og Harald Karlsen

2623 Vestre Gausdal

Tel 612 23187

61° 11,8' N - 010° 8,0' E

◀ Rundgang ▶

◀ 4.Reisetag - Mo, 28.7.97 ▶

**Route:** 132km

- Forset
- 255, Svatum
- *Helvete*
- 255, Dalsæter
- *Beginn Peer-Gynt-Weg*
- Golå
- Fagerhøi
- Svingvoll
- *Ende Peer-Gynt-Weg*
- 254, Segalstad
- 254, Forset



**Wetter:** bewölkt, ab und zu schwacher Nieselregen, abends aufklarend

**Erlebnisse:**

Den Großteil der Nacht hatte ich nicht im Schlafrum der Hütte verbracht, sondern in dem kleinen Raum mit Kochgelegenheit und Sitzecke davor, da ich die Schnarcher nachts nicht mehr ausgehalten hatte und im Dunkeln nicht meine Ohrenstöpsel suchen wollte.

Bis es am Morgen zu nieseln aufhörte, schaute ich mir die paar in der Hütte aufliegenden Ausflugsvorschläge aus der Gegend an. Rolf füllte seinen Kühler auf und machte sich mit Jochen auf den Weg zu einem Hondahändler nach Lillehammer. Der baute den Kühler aus (und später wieder ein) und schickte die zwei zu einem Handwerker, der das Leck löten konnte. Leider ging den beiden dadurch praktisch der ganze Tag verloren. Sie hatten nur Gelegenheit, sich zwischenzeitlich ein bißchen Lillehammer anzuschauen.

Manfred und ich einigten uns darauf, uns eine kleine Klamm (*Helvete*) und eine Zinkmine anzuschauen und anschließend den Peer-Gynt-Weg zu fahren. Die Zinkmine ließen wir vor Ort ausfallen, da wir keine Lust hatten, im Nieselregen 4km zu laufen. Die Klamm war wenig spektakulär. In Dalsæter gönnten wir uns Kaffee und Kuchen in einem Hotel, das zu Olympizeiten offizielle Sportlerunterkunft war. Dort ging auch der teils sandige, teils geschotterte Peer-Gynt-Weg los. Dadurch, daß Jochen nicht dabei war, konnten wir *unser* Tempo fahren. 😊 Aber wir bekamen durchaus auch etwas von der Landschaft mit. Unterwegs sah ich nahe der Straße eines der hier üblichen Holzhäuser im Rohbau. Ich hielt an, um es mir etwas genauer anzusehen, konnte aber nichts Spektakuläres erkennen. Es erinnerte mich nur ein bißchen an Ikea. 😊



Peer-Gynt-Weg

Der Peer-Gynt-Weg machte trotz Nieselregen Spaß - bis auf die Tatsache, wie verreckt die Motorräder, vor allem meine Kette, abends wieder aussahen. Zum Putzen zweckentfremdeten wir dann eine Spielzeug-Pumpgun, die wir im Sandkasten neben der Hütte gefunden hatten. An der Hütte waren wir fast gleichzeitig mit Rolf und Jochen angekommen. Rolfs Kühler funktionierte wieder. Zu Abend machte ich Fertig-Kässpatzen, die ich aus reiner Neugier in München gekauft hatte. Sie schmeckten zwar recht gut, aber leider nicht nach Kässpatzen. Heute abend spielten wir zum ersten Mal alle mit Manfreds GPS-Empfänger (Global Positioning System, Hand-Satelliten navigationsgerät) herum. Dies wiederholte sich ab heute jeden Abend. Daher stammen auch die exakten Koordinatenangaben aller Übernachtplätze.

Spät am Abend bekamen wir den ersten Sonnenuntergang hier in Norwegen zu sehen. Es ist verblüffend, wie weit im Nord(westen) und Nord(osten) die Sonne auf- und untergeht und daß es die ganze Nacht eine ziemlich helle Dämmerung vorhanden ist.

**Übernachtung:**



Hütte  
 Ringen Camping  
 Synnøve og Harald Karlsen  
 2623 Vestre Gausdal  
 Tel 612 23187  
 61° 11,8' N - 010° 8,0' E

◀ Rundgang ▶

◀ 5.Reisetag - Di, 29.7.97 ▶

Route: 310km

- Forset
- 255, Skåbu
- 255, Vinstra
- E6, Nordrum
- 27, Enden
- 27,  
*Mittagspause*
- 27, Folldal
- 29, Hjerkin
- E6, Oppdal
- 70, Gjøra
- *Hüttenbezug*
- Jenstad
- Røymo
- Gjøra



**Wetter:** aufgelockerte Bewölkung, den ganzen Tag regenfrei

### Erlebnisse:

Die Nacht hatte ich wieder im schnarchfreien Vorraum verbracht. Am Morgen stand ich eine ganze Weile vor den anderen auf und genoß die himmlische Ruhe hier - kein Verkehr, kein Gerede, keine Stadtgeräusche, nur ein bißchen Hintergrundrauschen von irgendeinem Fluß und Vogelgezwitscher.

Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen und machten uns auf den Weg weiter nach Norden. Ohne Regen bekommt man erst den richtigen Eindruck von der faszinierenden Weitläufigkeit der Landschaft hier. Dazu kommt noch, daß kaum Verkehr ist und die Besiedlung so dünn ist, daß man sich als München-Gewohnter fast schon verlassen vorkommt.

Unterwegs montierte ich heute zum ersten Mal die Helmkamera und schoß ein paar Fahraufnahmen von den anderen. Mittagspause machten wir ein Stück abseits der Straße an dem Fluß Atna. Wir fuhren heute zwar in der Sonne, sahen aber dicke Wolken in der Richtung, in die wir morgen weiterfahren wollten. Wir entschieden uns daher, lieber heute etwas länger, dafür im Trockenen zu fahren. So kamen wir bis Gjøra.



Schafe

Nach dem Abladen an der Hütte machten Manfred und ich noch eine kleine Erkundungsfahrt in ein Seitental hinein. Um so weiter wir fuhren, umso schöner wurde es. Wir stießen auf einen faszinierenden Wasserfall, nette Dörfer und äußerst zutrauliche Schafe. Leider mußten wir umkehren, weil wir wußten, daß Jochen und Rolf mit dem Essen auf uns warteten. Aber wir nahmen uns diese Strecke für morgen früh nochmal fest vor.

## Übernachtung:

Hütte

Gjøra Kro & Camping

v/ Endre Nisja

6613 Gjøra

Tel 71 69 41 49

62° 32,5' N - 009° 6,3' E

◀ Rundgang ▶

◀ 6.Reisetag - Mi, 30.7.97 ▶

Route: 262km

- Gjøra
- Jenstad
- Vangshaug
- Gjøra
- 70, Sunndalsøra
- Dalen
- *Litledal*
- Øygard
- *Pause*
- Aursjøhhytta
- Eikesdal
- Øverås
- Eresfjord
- 660, Eidsvåg
- 62, Eidsøra
- 62, Sunndalsøra
- 70, Gjøra



**Wetter:** den ganzen Tag Sonnenschein

## Erlebnisse:

Jochen ging es am Morgen nicht gut und er entschied sich, heute nicht mitzufahren und sich stattdessen in der Hütte zu kurieren.



Bachdurchfahrt



Wasserfall



Blick zum Langfjord

Rolf, Manfred und ich fuhren nach dem Frühstück nochmal in das Seitental hinein, so wie wir

es uns gestern abend vorgenommen hatten. Es stellte sich heraus, daß die Straße, oder besser gesagt die Piste, nicht nur bis zum Talende ging, sondern dort auch noch hinauf, an einem Dorf vorbei auf eine wunderschöne, von einem breiten Bach durchzogene Hochebene. Auf dem letzten Stück kostete sie noch ein paar Kronen Maut, obwohl sie immer schlechter und somit für uns interessanter wurde und keine Brücken, sondern Bachdurchfahrten hatte. Eine Merkregel für Norwegen lautet: Umso schlechter der Feldweg, umso höher die Wahrscheinlichkeit, daß er Maut kostet. Aber für solche Strecken zahlt man ja gerne 😊. Dann ging es das gleiche Tal wieder zurück, nochmal kurz am Hüttengrund vorbei und über Sunndalsøra, vorbei an einigen Wasserfällen zu einer noch viel ergiebigeren Schotterstrecke auf einer einsamen Hochebene. Sie ist auf vielen Karten gar nicht eingezeichnet. Bei diversen Pausen genossen wir die Einsamkeit der karstigen Landschaft dort und vor allem den wolkenfreien Sonnenhimmel. Bei Aursjøhytta ist ein großer Stausee mit einer imposanten Staumauer aus Naturstein. Ab dort ging es dann von sicher 1000m Höhe hinunter bis auf Meereshöhe an den Langfjord, unserer ersten Begegnung mit dem Meer seit Oslo. Die Straße wechselte von Schotter zu neuem Teerbelag und die Vegetation von hochalpin zu maritim. Nach über 60km Schotter auf einer Maschine mit 250kg ist es ein äußerst entspannendes Gefühl, wieder ebenen Belag und gut gezogenen Kurven unter den Rädern zu haben. Dies verleitete mich glatt dazu, meinen Pferden die Sporen zu geben und Manfred und Rolf mein kleiner werdendes Rücklicht zu zeigen 😊.

Da wir alle drei von der gefahrenen Strecke schon ziemlich ausgelaugt waren und fanden, für heute wirklich schon genug schöne Eindrücke gesammelt zu haben, kürzten wir unsere geplante Strecke ab und fuhren auf direktem Weg am Tingvollfjorden entlang zurück zu unserer Unterkunft.

Nach dem von mir zubereiteten Abendessen machten wir ohne Jochen noch einen kleinen Spaziergang und kamen dabei an einer Baustelle vorbei, an der ein altes Holzhaus wieder zusammengebaut wurde, das woanders abgebaut worden war. Manfred und ich schauten es uns genau an und entdeckten im Gegensatz zu dem Neubau vor zwei Tagen einige interessante Details norwegischer Holzhaus-Baukunst. Ein Stück weiter besuchten wir dann die einzige Kneipe auf unserer Reise. Ein Glas Øl (0,4l Bier) kostete 40nKr (10,-DM). Wir beschränkten uns auf eines 😊.

### Übernachtung:

Hütte

Gjøra Kro & Camping

v/ Endre Nisja

6613 Gjøra

Tel 71 69 41 49

62° 32,5' N - 009° 6,3' E

◀ Rundgang ▶

◀ 7.Reisetag - Do, 31.7.97 ▶

Route: 288km

- Gjøra
- 70, Sunndalsøra
- 62, Eidsoøra
- 62, Eidsvåg
- 62, Tjelle
- Veøy
- 64, Bolsøy
- 64, Veøy
- Fähre, Åfarnes
- 64, Lerheim
- Eid





- Rødven
- *Mittagspause*
- Eid
- Lerheim
- 64, Åndalsnes
- 9, Tresfjord
- Vagsvik
- 650, Liabygd
- Fähre, Stranda

**Wetter:** leicht bewölkt, trocken

### **Erlebnisse:**

Heute war wieder einmal Weiterfahrt zur nächsten Unterkunft angesagt. Wir legten jedoch weder Route noch Ziel genau fest, da wir absehen konnten, daß wir wohl viele Fähren benutzen mußten und wir nicht wußten, wieviel Zeit wir mit Warten verbringen würden. So kam es zum Beispiel auch dazu, daß wir uns an der Mautstation des Tunnels nach Molde aufgrund der Maut von 30 nKr dazu entschlossen, den Abstecher dorthin ausfallen zu lassen, weil eh keiner genau wußte, was wir dort vorhaben.

Statt dessen nahmen wir die Stabkirche in Rødven ins Visier. Als wir dort ankamen, begann jedoch leider gerade ein Beerdigungsgottesdienst. Wir machten leicht abseits der Kirche unsere Mittagspause mit Suppe in der Hoffnung, der Gottesdienst könne bis dann vorbei sein. Während wir aßen, entdeckten wir jedoch, daß es sich bei der in der Karte eingezeichneten sehenswerten Kirche gar nicht um die handelte, in der der Gottesdienst stattfand, sondern um die daneben. Sie war so klein und dunkel, daß wir sie anfangs schlichtweg übersehen hatten. Bei der Weiterfahrt entschieden wir uns hinter Tresfjord wieder einmal für eine ca. 20km lange Schotterstrecke. Wir amüsierten uns köstlich über die Schilder zur Geschwindigkeitsbeschränkung bzw. noch viel mehr über deren Aufhebung. Jedesmal, wenn eine Beschränkung nach einer Ortschaft aufgehoben wurde, bedeutete das, daß nun das allgemeine Limit von 80km/h galt. Das war allerdings auf dieser Straße auch wirklich das maximal Erreichbare. 😊 Jochen fluchte ein bißchen über unsere Streckenwahl, nahm aber unseren Vorschlag, er könne ja einen geringen Umweg in Kauf nehmen und dafür auf Teer fahren, nicht an.

In Stranda kauften wir Lebensmittel ein und bezogen die nächste Hütte. Als Abendessen machte ich heute ein typisch norwegisches Sonntagsgericht (kein Witz!): Milchreis. In der langen Zeit, die ein Milchreis unter gelegentlichem Umrühren braucht, war endlich Zeit zum Postkartenschreiben.

Nach dem Essen und einem Spaziergang durch den Ort fuhren Manfred und ich hinter Stranda noch auf einen Hügel, von dem man einen schönen Blick über den Ort und den Fjord hatte. Als es dann dunkler wurde, sahen wir noch Fledermäuse, was mich aufgrund des langen Winters hier und dem nötigen Winterschlaf dieser Tiere sehr wunderte. Außerdem versuchten wir noch, mittels meiner Sternenkarte die Handvoll sichtbarer Sterne zu identifizieren, was aber aufgrund der hellen Dämmerung nicht so leicht war.

### **Übernachtung:**

Hütte

Osen Camping

6200 Stranda

Tel 70 26 04 38

62° 18,4' N - 006° 56,9' E

◀ Rundgang ▶

◀ **8.Reisetag - Fr, 1.8.97** ▶

**Route:** 360km

- Stranda
- Fähre, Liabygd
- 650, Valldal
- *Trollsteig*
- 63,  
Isterdalshytta
- *Trollsteig*
- 63, Linge
- Fähre, Eidsdal
- 63, Geiranger
- 63, *Dalsnibba*
- 15, Grotli
- 258, Videsæter
- 15, Hjelle
- 15, Oppstryn
- 15, Stryn
- 15, Grodås
- 60, Hellesylt
- 60, Stranda



**Wetter:** teils stark bewölkt, teils sonnig, insgesamt trocken

**Erlebnisse:**

Heute stand die "Touristenrunde" Trollsteig/Geirangerfjord mit entsprechend vielen Sonntagsfahrern und Andenkenkiosken auf dem Programm. Den Trollsteig fuhren wir hin und zurück, um uns einen großen Umweg zu ersparen. Warum der Trollsteig als eine so große Straßenbauleistung oder Landschaftserlebnis angepriesen wird, ist mir unklar. Gut, die paar wenigen Serpentinaugen sehen neben dem sehr hohen Wasserfall ein bisschen spektakulär aus, aber sowohl straßenbautechnisch als auch landschaftlich sollten wir im Laufe der Reise noch wesentlich Interessanteres zu sehen bekommen.



Geiranger



Blick vom Dalsnibba



Schneewand

Nach Geiranger, wo ich mir einen norwegischen Pullover als Mitbringsel für mich selbst kaufte, kam die Auffahrt zum Dalsnibbagipfel. Allein schon durch ihre Kurvenführung und den Höhenunterschied von 1450m konnte sie wesentlich mehr Begeisterung bei uns wecken als der Trollsteig. Und ein absolut tolles Erlebnis war es dann, oben auf einer Klippe am

Dalsnibbagipfel zu stehen und auf das Meer in Form des Geirangerfjords hinunter zu sehen. Bei diesem grandiosen Ausblick konnte man sogar den riesigen Touristenparkplatz auf der anderen Seite des Gipfels vergessen. 😊

Bei der Weiterfahrt kamen wir bei einem Straßenverkäufer für Rentierfelle vorbei. Als Lockvogel hatte er ein gutes Stück hinter seinem Verkaufswagen drei Rentiere an einer langen Leine angebunden. Ich ließ mir die Gelegenheit natürlich nicht entgehen, sie mir etwas näher anzusehen. Sie sind recht zutraulich, aber ein Kopfwackeln reicht, um zu aufdringliche Fremde mit ihrem Geweih wieder auf eine angemessene Distanz zu bringen. Nein, mich hat es nicht erwischt. 😊

Die Rückfahrt nach Stranda legten wir wieder auf eine Schotterstrecke. Obwohl an deren Eingang ein Schild stand, das darauf hinwies, daß die Strecke für Caravans ungeeignet ist, kam uns unterwegs ein Reisebus entgegen - aus Österreich. Die Strecke führte durch ein Sommerskigebiet. Als wir dort kurz Pause machten, beendete der Sessellift für heute gerade seine letzte Fahrt. Sonst wären wir vielleicht noch hinaufgefahren. Links und rechts neben der Straße lag immernoch ca. 1m Schnee und die Seen, an denen wir vorbeikamen, waren zugefroren. Als Abschluß der heutigen Tour folgten noch ca. 70km rasante Fahrt durch weniger interessantes Gebiet.

Da wir den ganzen Tag über recht wenig gegessen hatte, stürzten wir uns gierig auf das von Jochen zubereitete Rührei mit Speck. Danach saßen wir noch eine ganze Weile wie vier alte Herren auf einer Bank am Dorfplatz und sahen der Dorfjugend zu, wie sie mit ihren Autos in alle Richtungen durch die Gegend fuhr. Hierin unterscheiden sich Norwegen und Deutschland scheinbar kaum. 😊

### Übernachtung:

Hütte

Osen Camping

6200 Stranda

Tel 70 26 04 38

62° 18,4' N - 006° 56,9' E

◀ Rundgang ▶

◀ 9.Reisetag - Sa, 2.8.97 ▶

**Route:** 167km

- Stranda
- 60, Drottninghaug
- Søvik
- Sykkylven
- 60, Ørsnes
- Fähre, Magerholm
- 60, Spjelkavik
- 9, Ålesund
- *Besichtigungen*
- 9, Spjelkavik
- 60, Magerholm
- Valle
- 9, Sjøholt
- 650, Vagsvik
- 650, Stordal
- 650, Liabygd
- Fähre, Stranda



**Wetter:** abwechselnd Regen und Sonne

**Erlebnisse:**

Dieser Tag stand ganz im Zeichen Ålesunds. Losgefahren sind wir bei völlig bedecktem Himmel, aber keinem Regen. Bei dem kleinen Umweg über Søvik kamen wir gut über Meereshöhe und waren sofort in den Wolken bzw. im Nebel. Als wir wieder tiefer kamen verschwand er logischerweise wieder. Bis wir in Ålesund ankamen, durchquerten wir noch zwei kräftige, aber kurze Schauer, was uns jedoch dank Regenkleidung nichts anhaben konnte. In Ålesund selbst kam kurz nach unserer Ankunft die Sonne heraus, was wir gleich für einen gemütlichen Kaffee im Freien ausnutzten.

Nach einem kleinen Bummel informierten wir uns bei der Touristeninformation über die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Wir entschieden uns für den Besuch des Sunnmøre Museums. Dort wird in einer Ausstellung einiges über die vom Fischfang geprägte Vergangenheit dieser Gegend dargestellt. Außerdem sind in einer Halle alte Fischerboote ausgestellt und in einer Parkanlage alte Häuser aufgebaut. Anhand der Fischer-, Lager-, Bauern- und Schulhäuser bekam man einen ganz guten Eindruck vom Leben in vorindustrieller Zeit.



Ålesund

Danach fuhren wir noch auf den Aussichtsberg über Ålesund, von dem aus man einen schönen Blick auf die auf eine Halbinsel gezwängte Stadt und die umliegenden Inseln hat. Von dort oben wurde uns klar, warum es hier früher kaum Straßen gab und stattdessen alles mit Schiffen erledigt wurde. Es gibt hier einfach mehr Wasser als Land.

Für die Heimfahrt wählten wir eine andere Strecke. Um morgen recht früh aufzubrechen, verkrochen wir uns heute bald in den Schlafsäcken.

**Übernachtung:**

Hütte

Osen Camping

6200 Stranda

Tel 70 26 04 38

62° 18,4' N - 006° 56,9' E

◀ Rundgang ▶

◀ 10.Reisetag - So, 3.8.97 ▶

**Route:** 337km

- Stranda
- 60, Hellesylt
- Fähre, Geiranger
- 63, Dalsnibba
- 15, Grotli
- *Mittagspause*
- 15, Lom
- *Besichtigung Stabkirche*
- 55, Galdesand
- Gjuvvasshytta
- Galdesand
- *Jotunheimen*
- *Sognefjell*
- 55, Skjolden
- 55, Gaupne



- 55, Hafslø
- 55, Sogndal
- 55, Hafslø

**Wetter:** anfangs leicht bewölkt, dann sonnig

### Erlebnisse:

In unsere Route zum nächsten Campingplatz bauten wir die Fahrt mit der Fähre entlang des Geirangerfjords mit ein. Sie dauerte über eine Stunde und war recht nett. Wir saßen zwischen den anderen Touristen auf Deck und frischten bei den Durchsagen des Reiseführers unsere Fremdsprachenkenntnisse auf (Norwegisch, Englisch, Deutsch, Französisch und Japanisch). Es wurde allerlei über den Fjord, und wie die wenigen Menschen hier früher gelebt haben, erzählt. Sie wohnten zwar *direkt am Fjord*, was aber nicht *auf gleicher Höhe* hieß, sondern oft über 100m darüber am Steilhang. Da der Zugang nur übers Wasser möglich war, hatte dies den Vorteil, daß manche einfach nur das notwendige Seil heraufziehen mußten, wenn der staatliche Steuereintreiber kam. 😊



Fluß Otta



Weg zur Juvasshytta



Fahrt zum Abwasch

Für unsere Mittagspause mit Tee, Kuchen und ein paar Broten hatten wir diesmal sogar einen richtigen Tisch. Er stand auf einem Parkplatz neben dem wilden Fluß Otta. Wir konnten dort in aller Ruhe unser Essen genießen, da man in Norwegen selbst auf Rastplätzen an Hauptstrecken ungestört bleibt. In der Zeit, in der wir dort saßen, fuhren vielleicht 20 Autos vorbei - traumhaft, in Deutschland wären es 200 gewesen.

Nach der Besichtigung der Stabkirche in Lom, auf die Jochen wieder einmal verzichtete, ging es über das Sognefjell. Dort machten wir einen Abstecher zur Juvasshytta, dem höchsten auf Piste anfahrbaren Punkt in Norwegen. Jochen fluchte wieder einmal ein bißchen über unsere Streckenwahl. Der dortige Skilift (in Betrieb) und die Hütte liegen in einer Mulde, aus der man nicht viel sieht, aber auf dem Weg dorthin und zurück hat man einen grandiosen, weiten Blick übers Tal und das Jotunheimen-Gebirge bis zum Jostedalsbreen, dem größten Gletscher Europas. Jotunheimen heißt nicht umsonst *Heim der Riesen*. Die Gebirge sind hier allerdings meist genau andersherum geformt als in den Alpen. In Norwegen sind die Berge oben durch Gletscherabschliff flach und rund, dafür sind die Täler steil und spitz. Bei der Weiterfahrt hielten wir noch einige Male an, um die Landschaft bei prächtigem Sonnenschein auf uns wirken zu lassen.

Als wir am Lustrafjord ankamen, wo wir eigentlich beginnen wollten, wieder nach einem Campingplatz zu suchen, hielt ich den Fjord aufgrund seiner hellblauen Farbe fälschlicherweise für einen See und fuhr immer weiter. Schließlich überholte mich Manfred und wies mich darauf hin, wo wir schon sind. Ich habe noch nie zuvor Meer in der Farbe eines Gletschersees gesehen. Aber der Wasseraustausch zwischen dem Meer und einem Fjord über 200km im Landesinneren ist wohl ziemlich eingeschränkt.

Da es schon spät am Nachmittag war, waren viele der Hütten auf den Campingplätzen schon

besetzt und wir mußten einige km herumirren, bevor wir in Hafslø eine etwas teurere Hütte (400,-nKr) bezogen. Den Abwasch nach dem Essen erledigten wir per Motorrad, weil es so weit war. 😊

Der Abend war so wunderschön, daß ich mich dazu entschied, auf der Veranda vor unserer Unterkunft im Freien zu übernachten. Die lange Dämmerung hielt mich nach so einem schönen Tag wie heute nicht vom Schlaf ab und die Mücken machten mir auch kein Kopfzerbrechen mehr, seit ich festgestellt hatte, wie gut mein Mückenschutzmittel wirkt.

### Übernachtung:

im Freien vor der Hütte

Lyngmo Ungdomssenter & Camping

5810 Hafslø

Tel 57 68 43 66

61° 18,4' N - 007° 12,8' E

↔ Rundgang ↔

↔ 11.Reisetag - Mo, 4.8.97 ↔

**Route:** 128km

- Hafslø
- 55, Gaupne
- 604, *Jostedal*
- 604, Elvekrok
- *Nigardsbreen*
- Elvekrok
- Fåberg
- 604, Gaupne
- 55, Hafslø
- Solvorn
- Fähre, Ornes
- *Besichtigung Stabkirche*
- Fähre, Solvorn
- Hafslø



**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:



spiegelnder See



Nigardsbreen





Stabkirke Ornes

Beim Aufwachen vor der Hütte hatte ich bereits mein erstes schönes Erlebnis heute. Es war so windstill, daß der See wie ein Spiegel vor mir lag, als ich die Augen öffnete. Vormittags brachen wir auf, um in das Seitental Jostedal zu fahren und einer der Gletscherzungen so nah wie möglich zu kommen. Am Ende der Straße war ein Parkplatz, von dem aus man mit einem Boot über einen Gletschersee oder durch eine 45-minütige Wanderung am felsigen Ufer entlang zum Jostedalsbreen gelangen konnte. Wir entschieden uns für den Fußweg. Leider hatten wir die Sonne etwas unterschätzt und unsere Lederkleidung angelassen. Wir kamen ganz schön ins Schwitzen. Gletschertor und -bruch waren wirklich gigantisch. Wir hatten Schwierigkeiten, die Szenerie angemessen mit dem Fotoapparat einzufangen. Und das Sonnenlicht tat sein Übriges, indem es das Eis in klarstem Blau leuchten ließ. Wir hatten darüberhinaus das Glück, relativ früh vor Ort zu sein, bevor der Touristenstrom etwas stärker wurde - für norwegische Verhältnisse. 😊 Natürlich konnten wir aufgrund von Eisbruchgefahr von vorne nicht direkt bis an den Gletscher heran, aber mit dem dem Fernglas konnten wir gut alle Details betrachten. Seitlich neben dem Gletscher war der Ausgangspunkt für geführte Touren, doch ohne die notwendige Ausrüstung war nichts zu machen.

Dann ging es zurück zum Campingplatz und ohne Jochen weiter mit der Fähre nach Ornes, um die dortige Stabkirke aus dem Jahr 1150 anzuschauen. Wir bekamen eine recht gute Führung durch das winzige Gotteshaus und auch Manfreds Fragen wurden geduldig beantwortet. Als witziges Detail am Rande entdeckte ich, daß der Blitzableiter der Kirche, die ja vollständig aus Holz gebaut ist, einen Zähler hatte. Er stand auf 20.

Zurück am Campingplatz sprangen Manfred und ich erst einmal in den recht frischen See Hafslavatnet, um den Schweiß des Tages loszuwerden. Die Abkühlung war gelungen. 😊 Nach dem Wäschewaschen machte ich Kaiserschmarrn für uns alle. Als wir den Abwasch (per Motorrad) erledigt hatten, widmeten Manfred und ich uns wieder einmal den Sternen. Trotz des starken Restlichts konnten wir mit dem Fernglas sogar den Andromedanebel finden.

### Übernachtung:

im Freien vor der Hütte

Lyngmo Ungdomssenter & Camping

5810 Hafslø

Tel 57 68 43 66

61° 18,4' N - 007° 12,8' E

◀ Rundgang ▶

◀ 12.Reisetag - Di, 5.8.97 ▶

Route: 366km

- Hafslø
- 55, Skjolden
- 55, Turtagrø
- Øvre Årdal
- 53, Tyn
- E16, Borlaug
- E16 Lærdalsøyri
- Erdal
- Hornshytta
- Erdal
- Lærdalsøyri



- Fodnes
- Fähre,  
Mannheller
- Kaupanger
- 5, Sogndal
- 55, Hafslø
- *Pause*
- Ugulsvik
- Nes
- Tungestølen
- Nes
- Ugulsvik
- Hafslø

**Wetter:** Sonne pur

### **Erlebnisse:**

Den heutigen Tag widmeten wir ganz dem Motorradfahren und suchten uns auf der Karte eine Runde heraus, die interessant aussah ohne Rücksicht auf Sehenswürdigkeiten. Daß solch eine Runde trotzdem durch schöne Landschaft führt, ist in Norwegen selbstverständlich. Manfred und ich fuhren voraus, dann kam Rolf und ganz hinten Jochen. Als wir in Turtagrø an einer Abzweigung auf ihn warteten, übersah er uns glatt und hörte auch unsere Hupen nicht, als er schon vorbei war. Also schwang ich mich aufs Motorrad und flitzte ihm hinterher. Das war nun endlich mal ein Grund zum Schnellfahren. 😊 Leider war es ein recht kurzes Vergnügen, da ich ihn nach ein paar äußerst schräg gefahrenen Kurven und Serpentinaen schon *hergebrannt*, d.h. eingeholt hatte.

Nach den ersten größeren, überquerten Bergrücken, auf denen wir uns die blühende, empfindliche Gebirgsvegetation etwas näher betrachtet hatten, lotste mich Manfred in Lærdalsøri in eine andere Richtung, als wir gestern abend festgelegt hatten. Ich war mir der richtigen Richtung nicht ganz sicher und vertraute Manfred. Beim Halt oben auf dem nächsten Gebirgssattel stellte sich dann heraus, daß wir falsch gefahren waren. Manfred plante die Tour spontan um, wodurch sie um über 100km länger wurde. Jochen, Rolf und mir war das allerdings zu viel und wir kehrten um, um einen kürzeren Weg einzuschlagen. Ich weiß bis heute nicht, ob Manfred das nur geschickt eingefädelt hat, um uns zu der gestern verworfenen größeren Runde zu bewegen. Ich weiß nicht, ob er solch ein kleines Schlitzohr ist. 😊 Er fuhr jedenfalls alleine seine Alternative und kam am Campingplatz an, nachdem wir anderen bereits eine Runde gefaulenzt und eingekauft hatten. Leider bekam ich in keinem Laden Diafilme. Mein Filmverbrauch war bisher doppelt so hoch wie eingeplant und nun hatte ich bereits den letzten der sieben aus Deutschland mitgebrachten Filme einlegen müssen. Und die Hälfte des Urlaubs hatten wir noch vor uns. Nach Manfreds Ankunft kochte Jochen Spaghetti. Leider hatten wir dazu keinen Rotwein auftreiben können.

Scheinbar war Manfred heute immer noch nicht genug gefahren. Jedenfalls ließ ich mich von ihm nach dem Abspülen noch zu einer kleinen Abendrundfahrt überreden. Wir düsten am Veitastrondsvatnet entlang in ein weiteres Seitental in Richtung Jostedalsbreen hinein. Die Straße zog sich zuerst immer in kleinsten Windungen am Seeufer entlang. Es gab kaum ein gerades Stück und unsere sportliche Fahrweise artete in eine reine Lenk- und Schaltorgie aus. In einem kleinen Tunnel hielt ich nach ca. 150m an und machte das Licht aus, um zu sehen, wie dunkel es wohl würde. Manfred machte das gleiche und es wurde wirklich sehr dunkel, d.h. man sah wirklich rein gar nichts mehr. Selbst nachdem wir unseren Augen einige Minuten Adaptionszeit gegönnt hatten, stand in jeder Richtung nur eine schwarze Wand vor uns. Die kleine Kurve am Tunneleingang reichte aus, um sämtliches Licht von draußen abzufangen. Ich hatte zudem den Fehler gemacht, einige Schritte vom Motorrad wegzugehen. Ich konnte es nur Dank Manfreds Stimme wieder finden. Sapperlott, war das dunkel! Als ich den Zündschlüssel wieder herumdrehte, wurde ich regelrecht geblendet von der Ölkontrollleuchte.

Weiter hinten im Tal ging die Strecke dann zwar gerade, dafür nur als staubige Piste weiter. Leider läßt Manfred auf solchen Wegen keinen vor sich, so daß ich dauernd in seiner

Staubwolke fuhr. Am Ende des Weges war die Dämmerung dann schon relativ weit fortgeschritten und wir sahen den gewaltigen Gletscher in immernoch einigen km Entfernung nur noch dunkel und mächtig über uns hängen. Dann fuhren wir schleunigst zurück, damit sich die anderen keine Sorgen machten, denn aus der kleinen Abendrundfahrt sind nun doch immerhin 80km geworden. Jochen erzählte uns später, daß er gerade im Waschraum war, als wir zurückkamen und er jemanden sagen hörte: "Jetzt kommen die Hell's Angles wieder zurück!" Naja, das traf die Sache nicht ganz, aber immerhin RRR'ler. 😊

### Übernachtung:

im Freien vor der Hütte

Lyngmo Ungdomssenter & Camping

5810 Hafslø

Tel 57 68 43 66

61° 18,4' N - 007° 12,8' E

◀ Rundgang ▶

◀ 13.Reisetag - Mi, 6.8.97 ▶

**Route:** 339km

- Hafslø
- 55, Sogndal
- 55, Hella
- Fähre, Balestrand
- 55, Vadheim
- 1, Lavik
- Fähre, Ytre Oppedal
- 1, Knarvik
- 565, Manger
- Haugland
- Manger
- Vågenes



**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Bevor wir weiterziehen konnten, mußten wir Jochens hintere Bremsbeläge an einer Tankstelle mit geliehenem Werkzeug kontrollieren, weil sie so quietschten. Unsere Vermutung, daß sie verschlissen sind, bestätigte sich. Da Jochen keinen Ersatz dabei hatte, nahmen wir uns vor, morgen in Bergen einen Yamaha-Händler zu suchen. Bis dorthin mußte Jochen hauptsächlich vorne bremsen, was man eh tun sollte, aber seinen Gewohnheiten widersprach. Sein Fahrlehrer habe ihm beigebracht, nur hinten zu bremsen. Das muß wohl einer der Fahrlehrer gewesen sein, die nicht selbst Motorrad fahren und von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Zusätzlich wurde unser Vorwärtskommen durch meine Suche nach einem Laden, der Diafilme verkauft, gebremst.



Manfred unterwegs

Leider mußten wir unsere Strecke etwas abändern, da eine der Fähren, die wir nehmen wollten, nur zweimal am Tag fuhr. Die erste hatten wir verpaßt und die zweite fuhr zu spät für uns. Dadurch mußten wir die große Hauptstraße fahren und wurden um eine nette

Nebenstrecke gebracht.

In Knarvik erkundigten wir uns in einem Touristen-Informations-Büro nach Campingmöglichkeiten in der näheren Umgebung von Bergen. Da dies ein dichter besiedeltes Gebiet ist, sind Hütten nicht so verbreitet. Wir suchten eine ganze Weile auf der Insel Radøy und fanden keine freie. Stattdessen blieb uns nur noch die Alternative, unsere Zelte auf einem Campingplatz aufzuschlagen. Es war zwar etwas schwierig, Jochen davon zu überzeugen, aber nach einer Stunde erfolgloser Hüttensuche sah auch er es ein. Ausgerechnet bei der für ihr Regenwetter bekannten Stadt Bergen blieb uns nichts anderes als Zelten übrig. Aber momentan paßte das Wetter ja bestens.

Als es nach dem Zeltaufbau und Essen draußen langsam etwas frisch wurde, machten wir es uns im Party- und Fernsehraum des Campingplatzes gemütlich und planten für die nächsten Tage. Wir saßen dort eine ganze Weile, da es dort Musik, Getränke und ein großes Sofa gab, was eine willkommene Abwechslung zu Motorradsattel und den Gartenstühlen der bisherigen Hütten war. Als ich langsam eindöste, machte ich den Vorschlag, doch einfach hier zu schlafen statt im Zelt. Er wurde von den anderen leider abgelehnt. 😊

### Übernachtung:

Zelt

Vågenes Camping

5120 Manger

Tel 56 37 02 10 oder 56 37 05 60

60° 40,2' N - 004° 57,2' E

◀ Rundgang ▶

◀ 14.Reisetag - Do, 7.8.97 ▶

**Route:** 126km

- Vågenes
- 565, Knarvik
- 1, Bergen
- 1, Knarvik
- 565, Vågenes



**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

In der Nacht hat es zwar nicht geregnet, aber am Morgen war sehr viel Tau auf den Zelten. Manfred und ich stimmten überein, daß eine Warmfront im Anzug ist und ein Blick auf die Wetterkarte einer Zeitung bestätigte uns. Trotz allem nahmen wir uns heute Bergen vor und planten noch eine Nacht im Zelt hier ein. Zuerst mußten Manfred und ich allerdings dringend tanken. Ich war durch die Irrfahrt bei der Suche nach einer Hütte gestern inzwischen auf 480km und fuhr schon seit über 50km auf Reserve.

Die Fahrt nach Bergen führte über eine mautpflichtige Hängebrücke. Ich hatte die Gemeinschaftskasse in meiner Briefftasche und kramte sie beim Rollen zur Mautstation heraus. Dabei flatterte mir unbemerkt ein 100-Kronen-Schein heraus. Jochen hupte hinter mir und hob ihn auf. Dabei kippte er leider samt Mopped um. Auweia, ich hatte ein ganz schön schlechtes Gewissen, auch wenn ich für sein Mißgeschick direkt nichts konnte. Wir bogen vor Ort seine Verkleidung und Blinker provisorisch wieder zurecht, dann ging es weiter nach Bergen. Wir fanden recht bald einen Yamaha-Händler, der Jochens Bremsbeläge wechselte und seinen Blinker wieder annähernd in die richtige Lage brachte.

Gasse hinter  
Hansehäusern

Bergen

Nach dem Abstellen der Motorräder und Kleidungswechsel nahe der Innenstadt beratschlagten wir in einem Café, was wir hier alles unternehmen möchten.

Nach dem Bummel durch die Straße hinter den Hansehäusern stand als nächstes die Fahrt mit dem Schrägaufzug auf den Fløyen, einem der Berge um Bergen, auf dem Programm. Von dort konnten wir den Ausblick auf die Stadt bei schönstem Sonnenschein genießen, was angeblich nicht oft vorkommt. Danach schlenderten wir über den kleinen, aber feinen Fischmarkt und gönnten uns natürlich eine kleine Zwischenmahlzeit. Der anschließende Besuch des Hansemuseums in einem der alten, originalen, hölzernen Handelshäuser stellte sich als Höhepunkt unserer Stadtbesichtigung heraus. Das ganze Haus war eingerichtet wie zu Hansezeiten. Gegenstände wie Wareneingangsbücher oder die Unterkünfte der Ladearbeiter führten einem eindrucksvoll das Leben im Handelszentrum Bergen vor Augen. Im Anschluß war es leider zu spät für den Besuch des Seeaquariums. Stattdessen verbrachten wir noch etwas Zeit im Hafen und sahen dem An- und Ablegen der verschiedensten Schiffe von der Hochgeschwindigkeitsfähre bis zum Segelschulschiff zu.

Am Campingplatz bereiteten wir auf drei Gaskochern Wiener mit Reis und Gemüse zu und planten wieder unter Berücksichtigung der Wetterkarte in der Zeitung für morgen.

### Übernachtung:

Zelt

Vågenes Camping

5120 Manger

Tel 56 37 02 10 oder 56 37 05 60

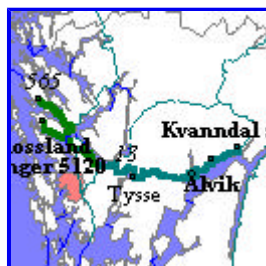
[60° 40,2' N - 004° 57,2' E](#)

◀ Rundgang ▶

◀ **15.Reisetag - Fr, 8.8.97** ▶

**Route:** 304km

- Vågenes
- 565, Knarvik
- Frekhaug
- Rosslund
- Skjeljanger
- Rosslund
- Frekhaug
- Knarvik
- 565, Vågenes
- *Zeltabbau*
- 565, Knarvik





- 1, Åsane
- E16, Indre Arna
- E16, Trengereid
- 7, Haga
- 7, Norheimsund
- 7, Ålvik
- 7, Kvanndal
- *Brotzeit*
- Fähre, Utne
- Fähre, Kinsarvik

**Wetter:** Sonne, starker Wind

### Erlebnisse:

Als erstes Ziel nahmen wir uns heute die auf der anderen Seite der Mangerfjords liegende Insel Holsnøy vor, die wir bisher immer nur vom Campingplatz aus in der Ferne betrachten konnten. Da die Straße auf ihr allerdings eine Sackgasse ist und deswegen keinen Durchgangsverkehr hat, sind die kleinen Ortschaften oder Höfe recht schlecht ausgeschildert und wir verfuhr uns in einige sehr kleine Straßen, die sich an ihrem Ende jeweils auch als Sackgasse entpuppten. Schließlich kamen wir dann aber doch bis ans Ende der Insel. Leider konnten wir jedoch nicht wie geplant auf die Landspitze hinaus, von wo aus wir sicher einen schönen Ausblick gehabt hätten. Es handelte sich um ein militärisches Sperrgebiet. Stattdessen machten wir in einem kleinen Hafen Pause und beratschlagten über den restlichen Tag.



Insel und Kanäle

Zuerst hatten wir vor, nochmal zur Nordspitze Radøys zu fahren, der Insel, auf dem sich auch der Campingplatz befindet. Dort waren wir zwar schon einmal während unserer Suche nach einer Unterkunft vorgestern, hatten aber logischerweise keine Zeit, uns die zerklüftete Landschaft dort näher anzusehen. Der aufkommende Wind und der Blick in die Wetterkarte einer Zeitung bewogen uns dann jedoch, zum Campingplatz zurückzufahren und gleich nach dem Mittagessen unsere Zelte abzubauen, um weiterzuziehen. Der Himmel war zwar noch frei, aber wir hatten alle keine Lust darauf, irgendein Risiko einzugehen. Wir wußten ja auch um den Ruf Bergens als regenreichste Stadt Norwegens.

Genauso chaotisch wie unsere heutige Planung war dann auch mein Fahrstil. Irgendwie fand ich keine saubere Linie. Dazu kam noch der starke Wind, der mich auf der hohen Hängebrücke bei Knarvik fast aus der Spur geblasen hätte. Durch die längs festgespannte Gepäckrolle und den voll beladenen Tankrucksack war die Angriffsfläche für Seitenwind doch etwas größer als normalerweise. Man fühlt sich ziemlich blöd, wenn man auf einer schnurgeraden Brücke mit starker Schräglage fahren muß. Noch dazu läßt sich der nötige Winkel nicht durch Langsamfahren verringern, wie in normalen Kurven. Manfred hat mir später erzählt, daß es auch von hinten äußerst seltsam ausgesehen hat.

Bei der Weiterfahrt kreuzten wir mit zwei Fähren das nördlichste Ende des Hardangerfjords. Er ist Norwegens Obstgarten. Die Hänge links und rechts erinnerten ganz leicht an Norditalien, nur mit dem Unterschied, daß wir uns in einem Fjord und auf keinem See befanden. In Kinsarvik fanden wir dann recht schnell eine Hütte.

Als ich mit dem Tagebuchs Schreiben fertig war und wieder in die Hütte kam, lagen die drei anderen alle schon im Schlafsack und schlummerten. Ich war jedoch noch nicht müde genug und schwang mich nochmal aufs Motorrad und fuhr einen steilen Feldweg der Bucht bei Kinsarvik entlang hoch bis vorne zum Sørfjorden. Von dort oben hatte ich einen tollen Blick über den in die Nacht sinkenden Utnefjord und Sørfjorden. Überall an den Ufern der in tiefem Schatten liegenden Fjorde sah man die verteilten Lichter der Dörfer und einzelnen Häuser, während oben am Himmel die letzten Sonnenstrahlen die Wolken rot färbten. Die Ruhe und die



Lichtverhältnisse waren so reizvoll, daß ich bei der Rückfahrt Motor und Licht ausließ und es rollen ließ. Man sah gerade noch genug, um bei langsamer Fahrt den Schlaglöchern ausweichen zu können. In Kinsarvik drehte ich noch eine kleine Runde durch den Hafen. Dort stand die gesamte Besatzung der Fähre, mit der wir gekommen waren, in einer winzigen Kneipe und es ging hoch her, während ein paar andere auf der hell erleuchteten Fähre das Deck abspritzten.

### Übernachtung:

Hütte;

Kinsarvik Camping

???? Kinsarvik

Tel 53 66 32 90

60° 22,4' N - 006° 43,2' E

◀ Rundgang ▶

◀ 16.Reisetag - Sa, 9.8.97 ▶

**Route:** 279km

- Kinsarvik
- 13, Odda
- 13, Skare
- 11, Håra
- 520, Sauda
- *Einkaufen*
- 520, Ropeid
- Fähre, Sand
- 13, Førland
- Vindsvik
- 13, Nesvik
- Fähre, Hjelmeland
- 13, Årdal
- 13, Tau
- 13, Jørpeland



**Wetter:** zuerst trocken, nachmittags Regen

### Erlebnisse:

Der Aufbruch am Morgen verzögerte sich etwas, da unsere Hütte diesmal den Luxus eines Fernsehers bot. Während des Frühstücks wurde der Marathonlauf der Leichtathletik-Weltmeisterschaft übertragen.



Schlaggo unterwegs

Die meiste Zeit fuhr heute wieder Manfred voran und hatte damit die Verantwortung, den richtigen Weg zu finden. Nach dem Latefossen kam eine nette, enge Bergstrecke. Dort montierten wir meine Helmkamera ausnahmsweise an Manfreds Helm, damit auch ich einige Fahrbilder von mir bekomme. Nach dem Entwickeln stellte sich heraus, daß die von Manfred gemachten Aufnahmen wesentlich besser sind als die von mir, da er normalerweise wesentlich dichter auffährt als ich. Inzwischen habe ich mich schon so an das Gepäck gewöhnt, daß ich selbst in beladenem Zustand Schräglagen bis zum Rastenkratzen fahre.

Einige km vor Sauda, wo wir Lebensmittel einkauften, begann es heftig zu regnen. Vor dem Supermarkt schlüpfen wir alle in unsere Regenkleidung und fuhren langsamer als zuvor weiter. Wegen des Wetters entschieden wir uns schon vor dem Lysefjord, den wir heute eigentlich erreichen wollten, für eine Hütte.

Nach dem Abladen der Motorräder saßen wir alle unter dem Vordach der Hütte bei einer Tasse Tee oder Kaffee und warteten das Ende des Regens ab. Manfred und ich gingen nochmal zu dem kleinen Verwaltungsgebäude des Campingplatzes hinunter, um uns ein paar der dort aufliegenden Informationsbroschüren über das Ryfylke-Gebiet zu besorgen. Zusätzlich deckte uns der urige Platzwart mit allerlei wertvollen Tips für Ausflüge ein. Wir verstanden zwar die Sprache nicht, in der er mit uns redete (er war der Meinung, er spreche Deutsch 😊), aber nach einigem Hin und Her und ein paar Skizzen wußten wir jeweils, was er meinte. Seine Tips waren ganz gut und selbst seine Vorhersage, daß morgen wieder gutes Wetter sein würde, traf zu, obwohl wir sie noch nicht so recht glauben wollten.

### Übernachtung:

Hütte

Fjelde Camping

4100 Jørpeland

Tel 51 74 71 51

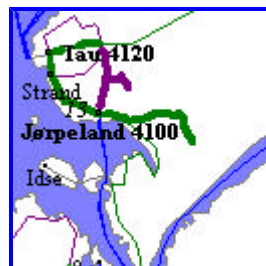
59° 01,6' N - 006° 01,7' E

◀ Rundgang ▶

◀ 17.Reisetag - So, 10.8.97 ▶

**Route:** 53km

- Jørpeland
- Prekestolenhytta
- *Bergtour*
- Jørpeland
- *Pause*
- Leitet
- Bjørheimsbygda
- 13, Tau
- 13, Jørpeland



**Wetter:** morgens einige Wolken, dann klarer Himmel und sehr warm

### Erlebnisse:

Wir folgten dem Ratschlag des Platzwarts und machten heute die kleine Wanderung zum Prekestolen. Die Anfahrt zum Ausgangspunkt war nur ca. 10km weit. Dadurch konnten wir bis auf die Lederjacke auf Motorradkleidung verzichten und ersparten uns das Umziehen und Verstauen des Leders am Parkplatz.



Prekestolen

Die Wanderung selbst war nur ca. 4km lang mit 300m Höhenunterschied und dauerte ungefähr 90 Minuten. Wir liefen die ganze Zeit im Nebel. Auch am Prekestolen selbst war uns zuerst der 600m tiefe Blick senkrecht hinunter zum Lysefjord verwehrt. Man konnte die Tiefe unter der 25m mal 25m großen, überhängenden Felsplattform nur ahnen. Doch im Laufe der Zeit löste die Sonne den Nebel auf und wir kamen endlich in den Genuß des Bauchkribbelns beim Blick in die Tiefe. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir uns ganz nah an die Kante herantrauten.

Später setzten wir uns sogar ganz vorsichtig hin und ließen ein bißchen die Beine baumeln (siehe rechte Felskante). Der Prekestolen ist wirklich ein Erlebnis, das man in den Alpen nur durch wesentlich beschwerlichere Touren finden kann. Der Rückweg war schweißtreibend, da inzwischen die volle Mittagssonne herunterbrannte.

Den Nachmittag verbrachten ich mit dem Austausch der Birnen am Motorrad, die unsere Schotterstrecken nicht vertragen hatten, mit Dösen in der Sonne und mit Milchreiszubereitung. Nach dem Abendessen starteten Manfred und ich wieder einmal zu einer kleinen Abendspazierfahrt. Wir nahmen die Schotterstrecke nach Leitet in Angriff. Da sie recht harmlos war, bogen wir unterwegs in einen noch kleineren und steileren Weg ein. Je weiter wir kamen, desto zugewachsener mit Gras war er. Zum Schluß standen wir in einer steilen Serpentine auf rutschigem Wiesenboden vor einem verschlossenen Gatter. Nun hieß es: Wenden! Das war leichter gesagt als getan auf diesem Untergrund. Es galt, das Motorrad zu halten und Bremse und Kupplung sehr vorsichtig zu dosieren, um nur einen Bruchteil der 98PS ans Hinterrad zu bringen. Ich kam dabei nochmal genauso ins Schwitzen bei der Tour zum Prekestolen. Was hätte ich für eine kleine, leichte Enduro gegeben an dieser Stelle. Aber ich muß ja jeden Blödsinn mitmachen, den Manfred vorschlägt. 😊 Die zweite Schwierigkeit war die Abfahrt den rutschigen Weg hinunter, der bergauf so einfach war. Die normalerweise in solchen Situationen verwendete Motorbremse half hier gar nichts, da man nur schneller wurde, sobald man einkuppelte. Dauernd an der Grenze zwischen Haft- und Gleitreibung war ich heilfroh über meine schön fein dosierbaren Bremsen. Als wir beide geschafft unten ankamen und uns ansahen, fingen wir an, über uns selber lachen. Ich stimme mit Manfred überein, daß das für uns die technisch anspruchsvollste Strecke im Urlaub war.

### Übernachtung:

Hütte

Fjelde Camping

4100 Jørpeland

Tel 51 74 71 51

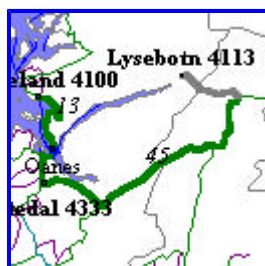
59° 01,6' N - 006° 01,7' E

◀ Rundgang ▶

◀ 18.Reisetag - Mo, 11.8.97 ▶

**Route:** 296km

- Jørpeland
- 13, Oanes
- Fähre, Lauvvik
- 13, Høle
- 508, Oltedal
- 45, Gilja
- Frafjorden
- Gilja
- 45, Byrkjedal
- 45, Svartevatn
- 45, Ortevatn
- Lysefjordveien oben
- Ortevatn
- 45, Fidjeland
- *Hüttenbezug*
- 45, Ortevatn
- *Unfall Manfred*
- Ortevatn
- 45, Fidjeland
- *Pause*



- 45, Ortevavn
- Lysebotn
- Tangen
- Ortevavn
- 45, Fidjeland

**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Unser nächstes Ziel lag am anderen Ende des Lysefjords. Deswegen verließen wir heute den Campingplatz in Jørpeland wieder. Als wir in Oanes auf die Fähre warteten, konnten wir in der Ferne die Baustelle der Hängebrücke über den Lysefjord sehen. Wir rätselten ein bißchen, wie man so eine Brücke baut, insbesondere, wie man die Fahrbahn einhängt. Wir kamen zu keinem Schluß. Ich nahm mir vor, zuhause mal Jürgen oder meinen Vater, beides Bauingenieure, zu fragen.

Auf der felsigen Hochebene um den Lysefjord gab es leider keine Hütten. Deswegen fuhren wir ca. 40km zurück nach Fidjeland, wo wir die luxuriöseste Hütte unserer Reise bezogen. Sie hatte über 50 Quadratmeter, Bad, zwei Zimmer, eine große Kochnische und einen großen Raum. Trotzdem kostete sie nur 350,-nKr pro Nacht.

Nach dem Einkaufen und Mittagessen fuhren Manfred und ich nochmal in Richtung Lysefjord los, um die 27 Serpentinien des Lyseveien dort auszuprobieren 😊 und uns über Besichtigungsmöglichkeiten des Wasserkraftwerks mit über 900m Fallhöhe und die Bergtour zum Kjerakbolten zu erkundigen. Doch leider kamen wir dort nicht an, weil Manfred eine Weiderost-Kurven-Kombination nicht ganz schaffte und über ein paar Felsbrocken in der Botanik landete. Manfred überstand das zwar ohne Schaden, aber seine K75 leider nicht. Als ich ihm beim Aufheben und Zurückschieben auf die Straße half, sah ich gerade noch die letzten Tropfen Kühlerwasser aus dem abgebrochenen Wasserpumpenflansch tropfen. Das bedeutete erst einmal das Aus für Manfreds Motorrad und wir fuhren nach einer angemessenen Beruhigungspause gemeinsam auf der Sprint zur Hütte zurück. Dort telefonierte Manfred mit seiner Auslandsschutz-Versicherung und organisierte einen Abschleppwagen, der die BMW zur nächsten Werkstatt in Svartevavn bringen konnte.



Lyseveien



Mautpferd

Da ich nicht mehr benötigt wurde, fuhr ich nochmal alleine zum Lysefjord, sah mir in Ruhe die Landschaft an und machte noch einige schöne Aufnahmen. Auf dem Weg dorthin und zurück kam ich heute nun schon zum fünften und sechsten Mal an einem Pferd vorbei, das immer mitten auf der Straße stand. Als ich anhielt, kam es her und begann sofort, mich und das Motorrad überall abzuschlecken. Später sollten wir hinter das Geheimnis dieses Pferdes kommen. Wie wir selbst an zwei Tagen mehrfach beobachten konnten, läßt es keine Autos durch, solange nicht irgendwer ihm ein Stück Kuchen oder sonstiges zu Fressen gibt. Dieses Pferd ist so bekannt, daß wir es später sogar auf einem Kalender entdeckten, mit dem Untertitel *Lyse-Mautpferd* 😊.

Als ich zur Hütte zurückkam, war nur Jochen da. Manfred und Rolf waren gerade mit dem Abschleppdienst unterwegs. Nach ihrer Rückkehr begann Manfred, wie wild abwechselnd mit BMW in Stavanger, BMW in München, der Werkstatt in Svartevavn und seiner Versicherung zu telefonieren. Bis zum Abendessen hatte er erreicht, daß ihm aus München eine

Ersatzwasserpumpe auf schnellstem Weg geschickt wird. Im Prinzip paßte es ganz gut, daß wir uns für morgen eine Bergtour vorgenommen hatten und dazu Manfred leicht bei mir mitfahren konnte.

### Übernachtung:

Apartement-Hütte  
Torjus Fidjeland  
Sirdal 4443 Tjørhom  
Tel 38 37 11 69  
[59° 57,4' N - 006° 55,8' E](#)

◀ Rundgang ▶

◀ **19.Reisetag - Di, 12.8.97** ▶

**Route:** 120km

- Fidjeland
- 45, Ortevatn
- Kjerak-Parkplatz
- *Bergtour Kjerakbolten*
- Kjerak-Parkplatz
- Ortevatn
- 45, Fidjeland
- 45, Svartevatn
- 45, Fidjeland

**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Um möglichst lange bei unserer heutigen Bergtour in der frischen Vormittagsluft laufen zu können, standen Manfred und ich heute schon um 7:00 Uhr auf. Wir fuhren dann gemeinsam auf der Sprint zum Parkplatz oberhalb von Lysebotn, dem Ausgangspunkt für die Bergtour zum Kjerakbolten. Rolf und Jochen kamen nicht mit. Am Parkplatz zogen wir uns um und marschierten um 8:40 Uhr los. Um diese Zeit waren noch kaum andere Wanderer unterwegs. Wir trafen auf dem ganzen Hinweg nur ein Pärchen und eine Gruppe Fallschirmspringer, die sich später am Lysefjord an einer senkrechten Klippe in die Tiefe stürzten - nicht zu verwechseln mit Gleitschirmfliegern.



1000m über dem Lysefjord



Kjerakbolten

Nach zwei Stunden Wanderung durch zwei kleine Täler und über eine große Felsebene kamen wir an einer Stelle an, wo die Hochebene abrupt senkrecht über 1000m tief zum Lysefjord abfällt. Die Stelle war dem Prekestolen ganz ähnlich, nur waren wir hier nochmal 400m höher über dem Wasser und vor allem alleine. Die Fallschirmspringer waren inzwischen unten auf

einer Geröllhalde direkt unter uns gelandet und wurden von einem Boot abgeholt. Ein Stück weiter konnte ich mit dem Fernglas einen der im Lysefjord lebenden Seehunde ausfindig machen und am anderen Ende des Fjords in 40km Entfernung glaubten wir, auch den Prekestolen zu erkennen. Wir schoßen wieder ein paar spektakuläre Fotos und machten Brotzeit, dann ging es an der Kante entlang ein Stück weiter bis zum Kjerakbolten. Dies ist ein runder Stein mit einem Durchmesser von ca. 4m, der sich in einer großen Felsspalte direkt an der Kante zum Fjord hinab verklemmt hat. Mit etwas Geschick kann man auf ihn klettern. Natürlich machten wir wieder Fotos, um damit die ägstliche Verwandtschaft daheim etwas zu erschrecken 😊. Nicht ganz unbegründet, wie sich nach unserer Rückkehr herausstellen sollte, da die Zeitungen von einem Touristen berichteten, der eine Woche später genau an dieser Stelle in die Tiefe stürzte.

Auf dem Rückweg begegneten uns dann schon mehr Menschen. Das störte uns allerdings nicht sehr, da sich darunter viele äußerst hübsche Mädchen in Bikini befanden. Das ist scheinbar die landesübliche Wanderkleidung für heißes Wetter 😊.

Den restlichen Tag verbummelten wir ohne Hetze mit Duschen, Einkaufen, einem Werkstattbesuch und Sonnen. Abends stattete ich noch dem Staudamm am gegenüberliegenden Seeufer einen Besuch ab. Die ganze Gegend hier steht im Zeichen der Stromerzeugung durch Wasserkraft. Dutzende von Stauseen sind durch unterirdische Kanäle miteinander verbunden. Eines der größten Kraftwerke befindet sich in Lysebotn. Es hat eine Fallhöhe von sage und schreibe 900m. Norwegen erzeugt 60% des eigenen Strombedarfs durch Wasserkraft.

### Übernachtung:

Apartement-Hütte  
Torjus Fidjeland  
Sirdal 4443 Tjørhom  
Tel 38 37 11 69  
[59° 57,4' N - 006° 55,8' E](#)

◀ Rundgang ▶

◀ **20.Reisetag - Mi, 13.8.97** ▶

**Route:** 100km

- Fidjeland
- 45, Svartevatn
- 45, Fidjeland
- *Pause*
- 45, Suleskard
- 45, Håhelleren
- 45, Suleskard
- Ådneram
- Suleskard
- 45, Fidjeland

**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Den Vormittag verbrachten wir alle bei der Hütte und warteten auf den Anruf der Werkstatt, daß das Ersatzteil angekommen sei. Wir waren alle recht entspannt und beschäftigten uns mit allerlei Kleinkram, nur Manfred saß logischerweise auf Kohlen. Nach dem Mittagessen fuhr ich alleine durchs Tal und klapperte fast alle Seitenstraßen nach etwas Sehenswertem ab. Doch außer schöner, karger Landschaft gab es nicht viel zu entdecken.





Fahrt zum Baden



Reparatur

Nachdem ich eingekauft hatte, schlug ich vor, die Wartezeit doch mit Baden im See statt Herumlungern an der Hütte zu verbringen. Ich konnte nur Manfred dafür begeistern. Da es zu heiß für die Lederkombi, aber zu weit zum Laufen war, stiegen wir in der Badehose aufs Motorrad 😊.

Wir waren gerade eine Runde geschwommen, da kam Rolf nach und teilte uns mit, daß soeben die Ersatzwasserpumpe für Manfred in der Werkstatt angekommen sei. Also zogen wir uns schleunigst wieder an und fuhren zur Werkstatt, da Manfred mit dem Besitzer ja vereinbart hatte, daß wir die Reparatur selbst durchführen. Er selbst war zu beschäftigt mit dem Bau seiner neuen Werkstatt.

Nach dem Ausbau der alten Pumpe stellte sich heraus, daß entgegen der telefonischen Aussage von BMW München doch zwei neue Simmerringe nötig gewesen wären. Sie waren in der Lieferung nicht enthalten und so blieb uns nichts anderes übrig, als die alten zu verwenden. Da diese jedoch bombenfest im kaputten Pumpengehäse saßen, mußten wir dieses Stück für Stück zersägen, um die Simmerringe frei zu bekommen. Leider überstanden sie das nicht unbeschädigt. Wir bauten trotzdem alle Teile wieder zusammen, aber erwartungsgemäß war die Pumpe beim Probelauf nicht dicht. Wir vertagten das Problem auf morgen und machten uns um 21:15 Uhr auf den Weg zur Hütte, da sowohl wir als auch der Tankwart langsam Hunger bekamen. Diesen stillten wir dann mit von mir zubereiteten Pfannkuchen. Nach dem Essen und ein bißchen Krisenmanagement für morgen verkrochen wir uns in den Schlafsäcken.

### Übernachtung:

Apartement-Hütte  
Torjus Fidjeland  
Sirdal 4443 Tjørhom  
Tel 38 37 11 69  
[59° 57,4' N - 006° 55,8' E](#)

◀ Rundgang ▶

◀ **21.Reisetag - Do, 14.8.97** ▶

**Route:** 290km

- Fidjeland
- 45, Suleskard
- 45, Nomeland
- 39, Valle
- 39, Flatland
- 45, Dalen
- 45, Ofte
- 11, Brunkeberg
- 11, Seljord
- 11, Notodden
- 11, *Buvatnet*



- Hüttenbezug
- 11, Saggrenda
- Knutehytta
- Saggrenda
- 11, *Buvatnet*

**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Vormittags machten wir einen letzten Versuch, die K75 zum Laufen zu bringen, indem wir die Wasserpumpe nochmal komplett zerlegten und die Simmerringe ein bißchen anders montierten. Ich half Manfred, obwohl ich wenig Hoffnung hatte und in Gedanken schon an dem Problem arbeitete, wie wir sein Gepäck und ihn auf die anderen drei Motorräder verteilen sollten. Beim Probelauf nach dem Zusammenbau leckte die Wasserpumpe dann tatsächlich wieder. Das bedeutete, daß Manfred die BMW definitiv in Norwegen stehen lassen mußte. Nach einer kleinen Beruhigungspause und einem organisatorischen Gespräch mit dem Werkstattbesitzer fuhren wir zurück zur Hütte. Jochen und Rolf hatten inzwischen für unsere Abreise aufgeräumt. Nach dem Beladen der Motorräder fuhren wir noch kurz zu einem Hotel in der Nähe, um ein paar Faxe zu versenden. Dann starteten wir endlich in Richtung Oslo.



Zufahrt zum Stollen



Einfahrt in den Stollen



Abendstimmung

Die Pausen wurden heute alle durch Manfred festgelegt, da er auf der Sprint hinten scheinbar nicht sonderlich bequem saß und stündlich seine Beine, Gesäß und Rücken entspannen wollte. Da ich fast bis ans zulässige Gesamtgewicht beladen war, fuhr ich insgesamt etwas langsamer. Jochen war das scheinbar etwas zu gemütlich und er übernahm die Führung der Gruppe. Gegen Abend unterlief ihm dann der gleiche Fehler wie mir einige Tage zuvor: Er fuhr und fuhr und vergaß scheinbar, nach einer Hütte Ausschau zu halten. Nachdem er bereits an einigen vorbeigefahren war, hielten Rolf und ich einfach an der nächsten an, in dem Glauben, Jochen würde es nach einer der nächsten Kurven bei einem Blick in den Rückspiegel merken. Doch weit gefehlt. Es dauerte fast eine halbe Stunde, bis Jochen zurückkam.

Zum Kochen waren wir zu faul. Außerdem hatten wir wohl die kleinste Hütte auf unserer ganzen Reise bezogen. Wir begnügten uns mit ein paar Hamburgern in der Fernfahrerkeipe nebenan - kein sonderlicher kulinarischer Genuß.

Danach starteten Manfred und ich wieder zu einer kleinen Abendspazierfahrt, diesmal zu zweit auf einem Motorrad. Wir fuhren die Schotterstrecke zur Knutehytta hinauf und kamen dabei an ein paar winzigen Bergwerksstollen aus dem 18. Jahrhundert vorbei. An einem davon hielten wir an und gingen hinein. Leider sahen wir nach ca. 20m nichts mehr. Ich grinste Manfred an und stellte fest, daß wir doch eigentlich ein Licht dabei haben - das vom Motorrad. 😊 Ich holte die

Sprint und fuhr ein Stück in den engen Stollen hinein. Nun kamen wir einige Meter weiter bis zu einem senkrechten Schacht nach oben. Leider konnten wir den Scheinwerfer nicht beliebig lange brennen lassen, da wir den Motor wegen Vergiftungsgefahr nicht laufen lassen konnten. Bei der Weiterfahrt kreuzten wir einige Male einen Wasserkanal aus Holz und kleinen Dämmen. Weiter oben konnten wir einer Tafel entnehmen, daß es sich dabei um einen Teil eines 30km langen Stausee- und Kanalsystems aus dem Jahr 1711 handelte, mit dem die alten Minen und Ortschaften mit Wasser (und Wasserkraft?) versorgt worden sind. Bei der Rückfahrt zur Hütte erlebten wir noch eine wundervolle Abenddämmerung mit dem Mond über dem Tal. Wir konnten es uns nicht verkneifen, bei dieser tollen Stimmung noch ein paar "Poserfotos" zu machen. 😊

### Übernachtung:

Hütte

Buvatnet

bei Saggrenda

59° 37,8' N - 009° 29,8' E

◀ Rundgang ▶

◀ 22.Reisetag - Fr, 15.8.97 ▶

**Route:** 100km

- Buvatnet
- 11, Saggrenda
- 11, Kongsberg
- 11, Hokksund
- 11, Drammen
- E18, Olso
- Verladung auf Fähre

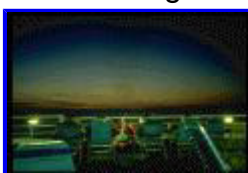


**Wetter:** Sonne pur

### Erlebnisse:

Um eine Zeitreserve für das rechtzeitige Erreichen der Fähre zu haben, standen wir heute etwas früher als sonst auf. Dies bewährte sich bereits, als wir losfahren wollten, da Jochens Maschine nicht ansprang. Zu viert begannen wir an Vergaser, Zündkerzen, Batterie etc. zu hantieren. Erst als der Motor eine ganze Weile später endlich wieder lief, bemerkten wir, daß wir wohl etwas laut gewesen waren. In der Tür der Hütte, vor der wir direkt standen, erschien nämlich ein recht verschlafen aussehender Mann. Er sagte zum Glück nichts.

Nun konnten wir in Richtung Oslo aufbrechen. Ich muß Manfred als Sozius mein Lob aussprechen. Wenn man sich erst einmal an das etwas höhere Gewicht gewöhnt hat, merkt man fast nicht mehr, daß er mit auf dem Motorrad sitzt. Und im Gegenzug verblüffte ich Manfred durch meinen Fahrstil. Bei einer Pause stieg er kopfschüttelnd ab und meinte: "Mensch, Du fährst ja die ganze Zeit voll untertourig - kaum über 4000 U/min." Scheinbar hatte er es mir bisher nicht ganz geglaubt, daß das bei der Sprint reicht, um gut voranzukommen. Aber wie sagt man so schön: Hubraum ist durch nichts zu ersetzen - außer Hubraum. 😊



Nachts auf der Fähre

In Oslo fuhren wir direkt zum Hafen, da die Zeit für einen Stadtbummel nicht mehr reichte. Manfred managte, daß er das Fährticket für sein Motorrad erstattet bekommt. Bei Warten aufs Verladen kamen wir mit einigen anderen deutschen Motorradfahrern ins Gespräch. Jeder

berichtete von seinen Urlaubserlebnissen und natürlich glaubte jeder, er habe den schönsten Urlaub verbracht. Sie wußten ja alle nicht, daß natürlich nur wir damit Recht hatten. 😊  
Die Zeit an Bord nach der Abfahrt vertrieben wir uns wieder mit Essen, Schiffspaziergang und dem Beobachten des Schiffverkehrs, dem Andromedanebel und den Jupitermonden. Als wir schlafen gingen, waren wir froh um unsere Innenkabine mit richtigen Betten statt Schlafsesseln wie bei der Hinfahrt.

### Übernachtung:

Fähre Oslo-Kiel

◀ Rundgang ▶

◀ 23.Reisetag - Sa, 16.8.97 ▶

Route: 120km

- Kiel
- A7, Hamburg
- *Besichtigungen*
- *Bahnverladung*



Wetter: Sonne pur

### Erlebnisse:

Das Entladen von der Fähre dauerte sehr lange, da Motorräder zuletzt an der Reihe waren. Als wir das Hafengelände endlich verließen, konnten wir uns gleich wieder wie zuhause fühlen: Stau! Wir hatten schon ganz vergessen, was so etwas ist. Auch die Fahrt auf der Autobahn nach Hamburg war aufgrund der Verkehrsdichte nervenaufreibend. Als Manfred und ich uns vor dem Hamburger Bahnhof von Rolf und Jochen verabschiedeten, beneideten wir sie nicht um ihre noch bevorstehenden Autobahnkilometer.

Manfred brachte den Großteil unseres Gepäcks in einem Schließfach unter. So konnten wir uns die restlichen Stunden bis zur Bahnverladung in Hamburg frei bewegen. Wir machten noch eine Hafenerundfahrt, besuchten die Titanic-Ausstellung in der Speicherstadt und schleckten am Jungfernstieg noch ein Eis.

Das Zugabteil teilten wir uns wieder mit einem Motorradfahrer. Er war auf dem Weg zu seiner Freundin in Penzberg. Wir deckten ihn mit Streckentips für die nächsten Tage ein. Ich glaube, wir zeigten ihm auf der Karte so viele schöne Routen in den Alpen, daß er sich eh keine merken konnte. 😊

### Übernachtung:

Autoreisezug Hamburg-München

◀ Rundgang ▶

◀ 24.Reisetag - So, 17.8.97 ▶

Route: 7km

- München Ostbahnhof
- München Leonrodplatz

Wetter:egal

### Erlebnisse:

Im Zug bekamen wir wieder ein kleines Frühstück. Nach dem Abladen fuhr Manfred voll

beladen mit seinem Gepäck mit der S-Bahn heim und ich logischerweise mit dem Motorrad.  
Fazit: Ein Urlaub, wie ich ihn mir gewünscht hatte: Erholsam, erlebnisreich, spaßig, unfallfrei (für mich zumindest).

### Übernachtung:

Im eigenen Bett ist's auch recht nett.

48° 9,6' N - 11° 32,8' E

◀ Rundgang ▶

◀ **Stichwortverzeichnis** ▶

Zahlen hinter den Stichwörtern bezeichnen den Reisetag. Ein E bedeutet Einleitung.

- A** Abschleppen, 18  
 Absturz, 19  
 Abwasch, 11  
 Ådneram, 20  
 Åfarnes, 7  
 Alfke, E  
 Altona, 2, 23  
 Ålesund, 9  
 Ålvik, 15  
 Åmot, 3  
 Åndalsnes, 7  
 Årdal, 16  
 Åsane, 15  
 Aursjøhhytta, 6  
 Ausfälle, E, 3, 13, 14, 17, 18, 21, 22  
 Auslandsschutzbrief, 18  
 Autoreisezug, 1, 23
- B** Bachdurchfahrt, 6  
 Baden, 11, 20  
 Bahnverladung, 1, 23  
 Balestrand, 13  
 Beerdigung, 7  
 Bergen, 14  
 Besatzung, 15  
 Bier, 6  
 Bikini, 19  
 Bjørheimsbygda, 17  
 Blitzableiter, 11  
 BMW, E  
 Borlaug, 12  
 Bremsbeläge, 13, 14  
 Brunkeberg, 21  
 Buvatnet, 21, 22  
 Byrkjedal, 18
- C** Color Line, E, 2, 22
- D** Dalen, 6, 21  
 Dalsæter, 4  
 Dalsnibba, 8, 10  
 Deckputzen, 15  
 Diafilme, 12  
 Dokka, 3  
 Dorfjugend, 8  
 Drammen, 22  
 Dreck, 3, 4  
 Drottninghaug, 9
- E** Eid, 7  
 Eidsdal, 8  
 Eidsøra, 6, 7  
 Eidsvåg, 6, 7  
 Eikesdal, 6  
 Einleitung, E  
 Elvekrok, 11  
 Elvrom, 3  
 Enden, 5  
 Ersatzteil, 20  
 Eresfjord, 6

- F** Fallschirmspringen, 19  
Fåberg, 11  
Fagerhøi, 4  
Fähre, 2, 10, 22  
Fernseher, 16  
Fernsehraum, 13  
Fodnes, 12  
Førland, 16  
Fidjeland, 18, 19, 20, 21  
Feringlas, 2, 3, 11  
Fischfang, 9  
Fischmarkt, 14  
Flateland, 21  
Fledermäuse, 7  
Fløyen, 14  
Folldal, 5  
Forset, 3, 4, 5  
Frekhaug, 15
- G** Galdesand, 10  
Gaupne, 10, 11  
Gausdal, 3  
Geiranger, 8, 10  
Gemeinschaftskasse, 14  
Geschichte, 9  
Geo, E  
Gepäck, 1, 21  
Gesamtroute, E  
Geschwindigkeitslimit, 7  
Gilja, 18  
Gjøra, 5, 6  
Gjøra Kro & Camping, 5, 6  
Gjuvasshytta, 10  
Gletscher, 10, 11  
Global Positioning System, 4  
Golå, 4  
GPS, 4  
Grasdach, 3  
Grodås, 8  
Grotli, 8, 10
- H** Hafenrundfahrt, 23  
Hafslo, 10, 11, 12, 13  
Haga, 15  
Håhelleren, 20  
Hamburg, 2, 23  
Handi, E  
Handschuher, E  
Hängebrücke, 2, 14, 15, 18  
Hanse(museum), 14  
Håra, 16  
Hardangerfjord, 15  
Haugland, 13  
Hella, 13  
Hellesylt, 8, 10  
Hell's Angles, 12  
Helmkamera, 5, 13, 16  
Helvete, 4  
Hjelle, 8  
Hjelmeland, 16  
Hjerkinn, 5  
Höhenunterschied, 8  
Høle, 18  
Hokksund, 22  
Holsnøy, 15  
Holzhaus, 4, 6, 9, 11, 14  
Honda, E, 3  
Hubraum, 22
- I** Indre Arna, 15  
Innenkabine, 22  
Isterdalshytta, 8



- J** Jenstad, [5](#), [6](#)  
Jevnaker, [3](#)  
Jochen, [E](#)  
Jørpeland, [16](#), [17](#), [18](#)  
Jostedal, [11](#)  
Jostedalbreen, [10](#), [12](#)  
Jotunheimen, [10](#)  
Jungfernsteg, [23](#)
- K** Kaiserschmarrn, [11](#)  
Karten, [E](#)  
Kaupanger, [12](#)  
Kette, [4](#)  
Kiel, [2](#), [23](#)  
Kinsarvik, [15](#), [16](#)  
Kitilbu, [3](#)  
Kjerakbolten, [19](#)  
Knarvik, [13](#), [14](#), [15](#)  
Knutehytta, [21](#)  
Kongsberg, [22](#)  
Koordinaten, [4](#)  
Kosten, [E](#)  
Krankheit, [6](#)  
Kühler, [3](#), [18](#)  
Kvanndal, [15](#)
- L** Langfjord, [6](#)  
Lærdalsøyri, [12](#)  
Latefossen, [16](#)  
Lauvik, [18](#)  
Lavik, [13](#)  
Leitet, [17](#)  
Lerheim, [7](#)  
Liabygd, [7](#), [8](#), [9](#)  
Liegewagen, [1](#), [23](#)  
Lillehammer, [4](#)  
Linge, [8](#)  
Literatur, [E](#)  
Litledal, [6](#)  
Lom, [10](#)  
Lustrafjord, [10](#)  
Luxus, [18](#)  
Lysebotn, [18](#)  
Lysefjord, [17](#), [18](#), [19](#)  
Lyseveien, [18](#)
- M** Magerholm, [9](#)  
Manfred, [E](#)  
Manger, [13](#), [14](#)  
, [15](#)  
Mangerfjord, [15](#)  
Mannheller, [12](#)  
Maut, [6](#), [14](#)  
Milchreis, [7](#)  
Militärsperrgebiet, [15](#)  
Mine, [4](#), [21](#)  
Molde, [7](#)  
Mücken, [10](#)  
München, [1](#)
- N** Nebel, [9](#)  
Nes, [12](#)  
Nesvik, [16](#)  
Nigardbreen, [11](#)  
Nomeland, [21](#)  
Norderhov, [3](#)  
Nordrum, [5](#)  
Norheimsund, [15](#)  
Notodden, [21](#)

- O** Oanes, 18
- Obstanbau, 15
- Odda, 16
- Ofte, 21
- Ohrenstöpsel, 4
- Øl, 6
- Oltedal, 18
- Olympia, 4
- Oppdal, 5
- Oppstryn, 8
- Ornes, 11
- Ørsnes, 9
- Ortevatn, 18, 19
- Osen Camping, 7, 8, 9
- Oslo, 3, 22
- Oslofjord, 3
- Oslokai, 2, 23
- Otta, 10
- Øverås, 6
- Øvre Årdal, 12
- Øygard, 6
- P** Peer-Gynt-Weg, 4
- Pferd, 18
- Polyglott, E
- Prekestolen, 17
- Pullover, 8
- Q**
- R** Radøy, 13, 14
- 15
- Randsfjorden, 3
- Reichweite, 14
- Rentiere, 8
- Ringen Camping, 3, 4
- Rødven, 7
- Rolf, E
- Ropeid, 16
- Rosslund, 15
- Rotwein, 12
- Røymoen, 5
- Ruhe, 5
- Rührei mit Speck, 8
- Ryfylke, 16

- S** Sackgasse, 15  
 Saggrenda, 21, 22  
 Sand, 16  
 Sandvika, 3  
 Sauda, 16  
 Seeaquarium, 14  
 Seehunde, 19  
 Segalstad, 4  
 Seitenwind, 15  
 Seljord, 21  
 Schafe, 5  
 Schifffahrt, 9  
 Schlafsessel, 2  
 Schlagenhaft, E  
 Schlaggo, E  
 Schleswig Holstein, 2, 23  
 Schnarchen, 4  
 Schnee, 8  
 Schrägaufzug, 14  
 Schräglage, 15, 16  
 Seezeichen, 2  
 Simmerring, 20, 21  
 Sjøholt, 9  
 Skåbu, 5  
 Skare, 16  
 Skjeljanger, 15  
 Skjolden, 10, 12  
 Sogndal, 10, 12, 13  
 Sognefjell, 10  
 Solheim, 13  
 Solvorn, 11  
 Sommerskigebiet, 8, 10  
 Sonnendeck, 2  
 Sørfjorden, 15  
 Søvik, 9  
 Sozius, 18, 22  
 Spaghetti, 12  
 Spjelkavik, 9  
 Stabkirche, 7, 10, 11  
 Stau, 23  
 Staumauer, 6, 19  
 Sterne, 7, 11, 22  
 Stollen, 21  
 Stordal, 9  
 Stranda, 7, 8, 9, 10  
 Stromerzeugung, 19  
 Stryn, 8  
 Suleskard, 20  
 Sunndalsøra, 6  
 Sunnmøre(museum), 9  
 Svartevatn, 18, 19, 20  
 Svatum, 4  
 Svingvoll, 4  
 Sykkylven, 9  
 Symsæter, 3
- T** Tangen, 18  
 Tau, 14, 16, 17  
 Tingvollfjorden, 6  
 Titanic, 23  
 Tjelle, 7  
 Tourenfahrer, E  
 Trengereid, 15  
 Tresfjord, 7  
 Triumph, E  
 Trollf, E  
 Trollsteig, 8  
 Tungestølen, 12  
 Tunnel, 12  
 Turtagrø, 12  
 Tyin, 12
- U** Ugulsvik, 12  
 Utne, 15  
 Utnesfjord, 15

**V** Vadheim, 13  
Vågenes, 13, 14 15  
Vagsvik, 7, 9  
Valldal, 8  
Valle, 9, 21  
Vangshaug, 6  
Vegetation, 12  
Veitastrondsvatnet, 12  
Veøy, 7  
Verbrauch, E  
Videsæter, 8  
Vindsvik, 16  
Vinstra, 5

**W** Wanderung, 11, 17, 19  
Warmfront, 14  
Wasserfälle, 5, 6, 8  
Wasserkanal, 21  
Wasserkraft, 18, 19  
Wasserpumpe, 18, 20, 21  
Weiderost, 18  
Weihgold, E  
Werkstatt, 19, 20  
Wetter, E  
Wetterkarte, 14, 15  
Wind, 15

**X**

**Y** Yamaha, E  
Ytre Oppedal, 13

**Z** Zelt, 13, 14, 15  
Zinkmine, 4

◀ Rundgang ▶



*Rolf Schlagenhaft*, erstellt am 28.8.97, **2760** Zugriffe seit 4.9.2000